

Mantelteilung als Symbol der Nächstenliebe -

„De Suerländer“ druckte 1952 Pröpfer's „Balver St.-Martinslied“

von Rudolf Rath

„Sankt Martin! Sankt Martin! Du heil'ger Mann, wir folgen! wir folgen! - Du reitest uns voran!“ – so singen im Refrain des „Balver St.-Martinsliedes“ Balver Kinder jährlich am 11. November. Sie sangen das Lied erstmals am 11. November 1949.

Hunderte begleiten den Reitersmann zur Mantelteilung

Heute wie damals schwenken Kinder in ihren Händen Laternen, werden sorgsam begleitet von Eltern und bei ihrem Gesang kräftig unterstützt von den Bläsern des Musikvereins Balve. Bei einbrechender Dunkelheit ziehen sie so durch die Straßen der Innenstadt, an ihrer Spitze hoch zu Ross: Sankt Martin. Kleine wie Große werden Augenzeuge der immer wieder beeindruckenden Abschlusszene vor der St. Johannes-Grundschule: Seit Jahren bereitet Peter-Josef John, früherer Schulleiter, mit dem „Bettler“ die großherzige Mantelteilung durch den ritterlich gewandeten Martin vor. Dieser historische Reitersmann entpuppt sich nur bei genauem Hinsehen als Andreas Fritz. Den kennen die meisten vor allem vom alljährlichen Schützenfest. Da führt er als Adjutant - ebenfalls hoch zu Ross - den Festzug an. Den gewaltigen Martinsumzug aber bilden jährlich etwa 500 Teilnehmer. Und dass er, an mindestens ebenso vielen Zuschauern am Wegesrand vorbei, mit der „Bettlerszene“ seinen Abschluss finden kann, dafür sorgen die Balver Schützen. Nach der „Bettlerszene“ mit einer Brezel beschenkt, treten die Kinder mit ihren Eltern ihren Heimweg an. Ob es sie überhaupt interessiert, dass der Leckerbissen in ihrer Hand von der Schützenbruderschaft St. Sebastian Balve gestiftet wurde?

Tradition wird seit über 60 Jahren gepflegt

Wenige Jahre nach Kriegsende, in den ersten Jahren des mühsamen Wiederaufbaus, hatte die ‚Arbeitsgemeinschaft Balver Vereine‘ auf Anregung der Heimwacht Balve beschlossen, den „St.-Martinszug in Balve“, in unserer Stadt einzuführen. Gleich lautend dann auch der Titel in der Hönne-Zeitung am 5. November 1949, der ersten Ausgabe dieses Blattes, das, nach rund 8-jähriger kriegs- bzw. politisch-bedingter Zwangspause, wieder für den Balver Raum gedruckt werden durfte. Unter dem Pseudonym „-r.“ - verbarg sich als Verfasser der Balver Kirchenmusikdirektor und Heimatschriftsteller Theodor Pröpfer, das bestätigt ein Blick in sein Werkverzeichnis von 1970 (Seite 9, Nr. 149). Er mahnt: „...Es ist wichtig, daß dem St. Martinszug gleich bei seiner erstmaligen Durchführung in Balve kein falscher Sinn unterstellt wird, daß er nicht zu einer reinen Äußerlichkeit zu einem poetisch verbrämten Allotria der Jugend wird. Der Sinn des St. Martinszuges besteht darin, den hl. Ritter zu feiern als ein großes Vorbild erbarmender Nächstenliebe, zu besingen die edle Tat, darin der Heilige sich helfend herabneigte zum Armen und Bedürftigen, sich von der großen Liebe St. Martins zu allen Notleidenden zur Nachahmung begeistern zu lassen.“

Martinus wird verehrt als Nothelfer und Wundertäter

Der Martinszug - eine jährlich wiederkehrende Erinnerung an den heiligen Martin, dessen Geburtstag am 11. November im Jahre 316 oder 317 war, und an sein Leben und Wirken vor rund 1700 Jahren – hier nur in Kurzform: Martinus, ursprünglich Offizier des römischen Heeres, das gegen die Alemannen kämpfte, stammte aus einem heidnischen Elternhaus. Er ließ sich früh als Christ taufen, verließ vorzeitig den Heeresdienst und wurde später, nach längerem Weg, auf dem er der Legende nach als Nothelfer und Wundertäter wirkte, im Jahre 372 zum Bischof von Tours geweiht. Im Alter von 81 Jahren starb Martin am 8. November 397.

Theodor Pröpfer: Kinder sollen ein kleines Opfer bringen

Und im Hinblick auf eine weitere verehrungswürdige Person mahnte der bereits zuvor zitierte Theodor Pröpfer in der o. g. Ausgabe der Hönne-Zeitung: „Im Bewußtsein der Kinder soll keine Rivalität zwischen dem St. Nikolaus-Tag und dem St. Martinstag entstehen. Von St. Martin sollen die Kinder nicht wie von St. Nikolaus Gaben empfangen. Am St. Martinstag sollen die Kinder nicht nehmen, sondern – geben. Schon die Kinder sollen an diesem Tag lernen, aus ihrer Spardose ein kleines Opfer zu bringen und die Großen sollen durch den St. Martinszug an ihre soziale Verpflichtung erinnert werden. Sicherlich findet so der St. Martinszug jene Sinndeutung, die in unseren Tagen von besonderer Aktualität ist.“ - Eine Überlegung, die durch die an vielen Orten verteilten Martinsbrezeln nichts an Sinn und Wert verliert, wenn die Kinder durch ihren Kollektenbeitrag einen wichtigen sozialen Zweck unterstützen können.

Martinslied durch das Jahrbuch „De Suerländer 1952“ weit bekannt

Vor genau 60 Jahren veröffentlichte Theodor Pröpfer, den Text seines „Balver St.-Martinslied“ im „De Suerländer 1952“, dem Heimatkalender für das kurkölnische Sauerland“, herausgegeben vom Sauerländer Heimatbund Arnsberg. Während der Text dort noch 10 Strophen umfasste, hat das Lied, zwar nun mit Noten versehen, im „Klingemund“ von Theodor Pröpfer (S. 25) „nur noch“ 9 Strophen. Dieses „Sauerländische Liederbuch gab 1960 der Westfälische Heimatbund heraus; gedruckt wurde es vom Gebr. Zimmermann-Verlag, Balve. Es fand seinen Weg in viele Schulen und Einrichtungen des südlichen Westfalens, aber vor allem in fast jeden Haushalt der damaligen Stadt. Warum allerdings der Verfasser bei dieser erneuten Veröffentlichung den Text um 1 Strophe reduzierte, ist mir nicht bekannt.

Bei einem Blick in die Nachbarstadt machen wir noch eine interessante Feststellung: Der Balver Theodor Pröpfer verfasste einen „Dialog zur Mantelteilung am Martinstag – eigens für die katholische Volksschule in Hüingsen“, das berichtet die Westfalenpost vom 13.11.1961 auf ihrer Mendener Lokalseite. Dazu heißt es, dass dieses Spiel „nun bereits zum dritten Male vor dem Schultore“ vorgetragen wurde. Johannes Levermann wurde 1964 Rektor der heutigen „Adolf-Kolping-Schule“. Auf meine Nachfrage bestätigt er: „Ich erinnere mich noch gut daran, dass der Martinszug, organisiert vom Bürgerschützenverein, noch viele Jahre mit der „Bettler-Szene / Mantelübergabe“ beendet wurde.“

Wo aber blieb vom Martinslied die dritte Strophe?

Zurück zum Balver Martinslied: Etwa ein Jahrzehnt später finden wir den St. –Martinstext - diesmal wieder mit der zuvor „unterschlagenen“ ursprünglich 3. Strophe - veröffentlicht, diesmal in der Hönne-Zeitung vom 05. 11. 1971, mit folgendem Wortlaut:

Martin griff zum Mantel sein,
der war gar bunt und schön;
er hüllte drin gar warm sich ein,
war herrlich anzuseh'n.
Und weiter ritt er dann fürbaß
durch Wind und Wetter seine Straß'.
/: Sankt Martin!... :/

Günther Brücker machte auf diese Differenz bereits kurz darauf in seinem Leserbrief (HZ 19.11.1971), aber auch auf einige Textunterschiede an weiteren Liedstellen aufmerksam. Eine Erklärung dafür hatte er nicht. Allerdings scheinen mir diese Änderungen durch den Textdichter Pröpfer wohl weniger von inhaltlicher Bedeutung, sie dienen eher einer „Glättung“ des Textes. Viel mehr ging es dem Balver Chorleiter Brücker in seiner wohlmeinenden Kritik darum, Vorschläge zu machen, um unser Martinslied enger mit der „Bettlerszene“ zu verbinden, um sie dadurch aufzuwerten.

An dieser Stelle sei vermerkt: Bereits im Dezember 1961 hatte Theodor Pröpfer für seine Leistungen als Musiker und Schriftsteller die Ehrenbürgerschaft der Stadt Balve erhalten. Und um auch hier den Bogen in unsere Zeit zu schlagen: Die 50. Wiederkehr dieses Anlasses wurde, verbunden mit dem 90-jährigen Bestehen der Heimwacht Balve und der

Übergabe des Pröpper-Nachlasses an das Pfarrarchiv St. Blasius, vor knapp einem Jahr, nämlich am 16. Dezember 2011, mit einer Festveranstaltung im Pfarrsaal der Kath. Kirchengemeine gewürdigt.

Martinszüge sind weit verbreitet

Martinszüge entwickelten sich auch andernorts zum jährlichen Brauch, prägen das christliche Erscheinungsbild und die kulturelle Tradition, so auch in Gemeinden unserer Stadt. Schauen wir in die Veröffentlichungen der heimischen Presse oder auch in den Balver Veranstaltungskalender, so finden wir zahlreiche Hinweise auf die Martinszüge am Vorabend, 10. November, oder auch am 11. November mit Einladungen unterschiedlicher Träger bzw. Veranstalter, vor allem aber aus dem kirchlichen Bereich.

Man möge mir nachsehen, dass ich auf eine ganz andere historische Bedeutung des „Martinitages“ im Rahmen dieses Beitrags nicht näher eingehen kann: auf den „Martinitag“, dem in früherer Zeit als jährlicher Termin für Geschäfte, Lieferungen und Dienstverhältnisse große Bedeutung zukam. Das wäre dann noch einmal ein neues Thema.

St. Martinslied – Fassung mit 9 Strophen, gemäß Veröffentlichung im „Klingemund“, Balve1960

- | | |
|--|--|
| <p>1. Sankt Martin, heil'ger Reitersmann,
 heut' künden wir dein Lob,
 und jeder singt, der singen kann,
 weil Gott dich hoch erhob.
Du bist der Armen Freund und Schutz,
 bist allem Bösen Feind und Trutz.
/: Sankt Martin! Sankt Martin! Du heil'ger
 Mann!
Wir folgen, wir folgen; du reitest uns voran.:/</p> <p>2. Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind,
 schlug seinen Mantel zu.
Das Rößlein fror, drum lief's geschwind
 und nahm sich keine Ruh.
Am Zaum die Schellen klangen hell,
den Klang trug fort der Wind so schnell.
 /: Sankt Martin!... :/</p> <p>3. Ein Bettler lag am Wegesrand,
 trug keinen Mantel warm,
 hob flehend seine kalte Hand
 und fror, daß Gott erbarm'.
Vom Zähneklappern flog sein Mund, -
 die Augen naß, - die Füße wund.
 /: Sankt Martin!... :/</p> <p>4. Sankt Martin sah die große Not
 und hielt die Zügel an.
Dem Rößlein schnell er Halt gebot,
 grad vor dem Bettelmann,
 stieg eilend dann herab vom Pferd,
 nahm in die Hand sein blankes Schwert.
 /: Sankt Martin!... :/</p> | <p>5. Sankt Martin griff zum Mantel sein
 - voll Mitleid war sein Blick –
dann schlug er mit dem Schwert hinein,
 hielt in der Hand zwei Stück.
Das eine er dem Bettler gab,
 dazu noch Trank und gute Lab'.
 /: Sankt Martin!... :/</p> <p>6. Darauf der heil'ge Reitersmann
 stieg wieder hoch zu Roß
 mit halbem Mantel angetan,
 ein Glanz ihn hell umfloß.
Im Bettler – seltsam es geschah –
 er Christi Augen leuchten sah.
 /: Sankt Martin!... :/</p> <p>7. Sankt Martin ritt von hinnen dann,
 verließ die eitle Welt.
Der Ritter ward ein Gottesmann,
 für Gottes Reich bestellt.
Er suchte Menschen in der Not,
 in allem Leid er Hilfe bot.
 /: Sankt Martin!... :/</p> <p>8. Sankt Martin, steig aus deinem Grab,
 dich aller Not erbarm!
Reit' alle Straßen auf und ab,
 mach alle Herzen warm,
 daß einer trag des andern Last
 und hilf, wie du geholfen hast!
 /: Sankt Martin!... :/</p> <p>9. Sankt Martin, keh' auf deinem Ritt
 bei uns in Balve ein.
Sieh, alle Kinder gehen mit
 bei hellem Fackelschein.
In unsrer alten Stadt verweil,
 daß jeder gern den Mantel teil! -
 /: Sankt Martin!... :/</p> |
|--|--|

Anmerkung:

Aufsatz veröffentlicht in

-Sauerland, Zeitschrift des Sauerländer Heimatbundes, Heft 12/2012, S. 171 f

-Internet / Lokalkompass 2013

Veröffentlichung im "Hönne-Express" Nr. 11/Nov. 2014, S. 4 f